"Jedes Heft ist ein optischer Genuss!"

Autor(en): **Hafen, Martin**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **SuchtMagazin**

Band (Jahr): **35 (2009)**

Heft 1

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-800598

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

«Jedes Heft ist ein optischer Genuss!»

Ab dieser Ausgabe präsentiert sich das SuchtMagazin mit einem neuen Gestaltungskonzept. Damit finden die gut 20 Jahre kreativen und sorgfältigen Schaffens des Grafikers Hanspeter Jundt und des Layouters Urs Widmer ihren Abschluss. Eine Gelegenheit für einen kurzen Rückblick.

Martin Hafen
Dr. phil, Dozent an der Hochschule Luzern, war von 1994 bis 2004 geschäftsleitender Redaktor des SuchtMagazin

Ich habe mir die Szene beschreiben lassen: Bis Ende der 80er-Jahre sass jeweils die ganze Redaktionskommission des damaligen DrogenMagazins zusammen und bastelte mit Schere und Klebstoff unter kundiger Anleitung des vormaligen Grafikers die Illustrationen der Drogenfachzeitschrift «die Kette» und kombinierte diese Illustrationen mit den Texten. Redaktionsarbeit war zu dieser Zeit ohne Zweifel noch eine Sache von Kopf, Herz *und* Hand.

Gestaltung per Computer

Mit der Übertragung der Gestaltungsarbeiten für das aus der «kette» hervorgegangene DrogenMagazin (später SuchtMagazin) an das «Atelier für Gestaltung» von Hanspeter Jundt und Urs Widmer änderte sich dieser Produktionsprozess grundlegend. Anstelle von Basteln und Drucksatz war jetzt Gestaltung am Computer angesagt. Ein Blick in die SuchtMagazin-Hefte der letzten 20 Jahre gibt einen hervorragenden Einblick in die Entwicklung von Gestaltungsprogrammen samt ihren Grenzen und Möglichkeiten.

Fast wohltuend ist es dabei zu sehen, wie Hanspeter Jundt trotz dieser rasend schnellen Entwicklung der Software die manuelle Gestaltung nie vernachlässigte. Zeichnungen blieben genau so eine wichtige Grundlage für die SuchtMagazin-Illustrationen wie dreidimensionale Arbeiten aus Papier, Karton und andern Materialien, wenngleich diese Vorlagen natürlich via Fotografie in eine computergerechte Form gebracht werden mussten.

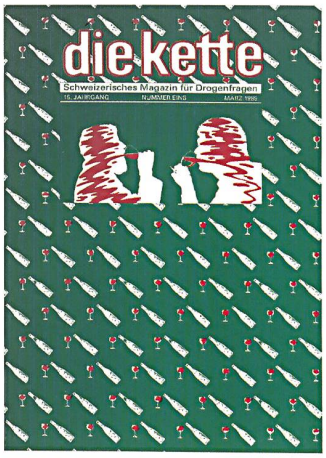
Genau so revolutionär, wenn auch nicht ganz so leicht erkennbar, war die Entwicklung der Computerprogramme, die Urs Widmer brauchte, um Texte, Illustrationen und Inserate zur Druckvorlage zusammenzufügen. Doch auch hier verblüfft der Qualitätsunterschied, wenn man die ersten durch das Atelier für Gestaltung realisierten Hefte mit den Ausgaben von 2008 vergleicht.

Die Kooperation von Urs Widmer und Hanspeter Jundt verlief dabei so routiniert und zuverlässig, dass es für mich als damaligen Redaktor keinerlei Probleme mit sich brachte, als die beiden Ende der 90er-Jahre das gemeinsame Atelier für Gestaltung auflösten und ihre eigenen Kleinunternehmen gründeten.

Professionalisierung des SuchtMagazin

Die ständig zunehmende Professionalisierung des SuchtMagazin auf der Ebene der Textbeiträge wurde durch diese neuen Gestaltungsmöglichkeiten massgeblich unterstützt. Dazu kam, dass sich die zeitlichen Fristen durch die Computergestaltung und die Datenübermittlung via Internet massiv verkürzten, was der Fachzeitschrift mehr Aktualitätsbezug und bessere Bedingungen bei der Akquisition von Inseraten ermöglichte. Den entscheidenden Beitrag zur mehr als 30-jährigen Geschichte des SuchtMagazin leisteten Hanspeter Jundt und Urs Widmer jedoch eindeutig durch ihre Arbeiten in Grafik und Layout, welche die Fachzeitschrift deutlich von allen vergleichbaren Produkten unterscheidbar machte und so für viele LeserInnen ein nicht zu unterschätzendes Kaufargument darstellten. Dies lässt sich mit einem Zitat einer Abonnentin unterstreichen, die mir Ende der 90er-Jahre per Telefon folgende Rückmeldung zum SuchtMagazin gab: «Ich arbeite jetzt seit mehr als drei Jahren nicht mehr in der Suchthilfe. Trotzdem werde ich das Heft weiter abonnieren. Dabei ist es nicht nur die Thematik, die mich weiter interessiert, sondern auch die Gestaltung des SuchtMagazin. Jedes Heft ist ein optischer Genuss, und das macht das Lesen der ja nicht immer einfachen Texte viel leichter.»

Nehmen wir dieses Zitat zum Anlass, Urs Widmer und Hanspeter Jundt im Namen aller bisherigen und gegenwärtigen Redaktions- und Trägerschaftsleitungen von Herzen für ihre grossartige Arbeit und ihre Treue zu danken und ihnen für ihr weiteres kreatives Schaffen und die persönliche Zukunft alles Gute zu wünschen. ●



Hanspeter Jundt und Urs Widmer sowie Umschlag von 1989 und 2008